

Ziele der Gemeinwesenarbeit

Ziel/Definition Gemeinwesenarbeit

„Gemeinwesenarbeit (GWA) richtet sich ganzheitlich auf die Lebenszusammenhänge von Menschen. Ziel ist die Verbesserung von materiellen (z. B. Wohnraum, Existenzsicherung), infrastrukturellen (z. B. Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Grünflächen) und immateriellen (z. B. Qualität sozialer Beziehungen, Partizipation, Kultur) Bedingungen unter maßgeblicher Einbeziehung der Betroffenen. GWA integriert die Bearbeitung individueller und struktureller Aspekte in sozialräumlicher Perspektive. Sie fördert Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation im Sinne von kollektivem Empowerment sowie den Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen. GWA ist somit immer sowohl Bildungsarbeit als auch sozial- bzw. lokalpolitisch ausgerichtet“ (Stövesand/Stoik2013:21).

Ziel der Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen gem. Nr. 1 der GWA-Förderrichtlinie

In Kommunen, insbesondere in den Stadtteilen und Quartieren werden die gesellschaftlichen und gesamtstädtischen Herausforderungen (Zuwanderung, Inklusion, Bildung, Beschäftigung, demographischer Wandel und ökologischer Umbau) sichtbar und müssen vor Ort bearbeitet werden. Um die Kommunen bei der positiven Entwicklung ihrer Quartiere und Gebiete, in denen sich soziale Problemlagen häufen zu unterstützen und zu stärken, sollen Quartiersbüros im Stadtteil/Quartier eingerichtet bzw. ausgebaut werden. Die Quartiersbüros sollen mit passgenauen, innovativen, sozialintegrativen Maßnahmen der Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit die gesellschaftliche Teilhabe stärken, den sozialräumlichen Ansatz verfolgen, niedrigschwellige Beratung anbieten, Selbsthilfe, bürgerschaftliches Engagement und Vernetzung fördern, um so die Entwicklungsperspektiven für die Menschen in den Bereichen, Integration, Bildung und Beschäftigung zu verbessern. Die Quartiersbüros leisten somit einen wesentlichen Beitrag zu der von der Landesregierung angestrebten Verbesserung der sozialen Infrastruktur, Sicherung des sozialen Zusammenhalts, einer guten Lebensqualität und zu einer gelingenden Integration.

Inhaltliche Schwerpunkte der Förderung Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen nach der Richtlinie gem. Nr. 2.1 der GWA-Förderrichtlinie

- a) Aktivierung, Unterstützung und Verbesserung von Selbstorganisation und Selbsthilfepotenzialen, Teilhabe und Partizipation sowie Handlungsfähigkeit, insbesondere von durch Armut und Ausgrenzung betroffener Quartiersbewohner/innen, Stärkung des Vertrauens in Demokratie, Aufbau zivilgesellschaftlicher Netzwerke, Ressourcenstärkung der Quartiersbewohner/innen, Verbesserung von Bildungschancen durch niedrigschwellige Angebote (Ermöglichung von sprachlicher Teilhabe).
- b) Förderung von Kommunikation, Vernetzung und Kooperation durch den Auf- und Ausbau bzw. die Umsetzung geeigneter Kooperationsstrukturen auf unterschiedlichen Ebenen in den sozialräumlichen Strukturen des Quartiers.
- c) Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens von Gruppen unterschiedlicher Herkunft sowie der Generationen (z. B. Förderung interkultureller Kompetenzen), Abbau von Konflikten und Stärkung der Integration der verschiedenen Bevölkerungs- und Interessengruppen im Quartier und Stadtteil sowie die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten.
- d) Entwicklung und Ausbau von Strategien zur Verbesserung von Lebenslagen.
- e) Förderung, Unterstützung und Koordination des ehrenamtlichen Engagements im Stadtteil bzw. Quartier zur stärkeren Aktivierung, Beteiligung und Mitwirkung von Quartiersbewohner(n)/innen, Stärkung der Hauptamtlichen im Umgang mit Ehrenamtlichen (Qualifizierung von Hauptamtlichen), Beratung und Begleitung von Freiwilligeninitiativen beim Aufbau ihrer Arbeit.

f) Schaffung von Angeboten zur niedrigschwelligen Beratung unterschiedlicher Fragestellungen und zur Verbesserung des Zugangs zu sozialen Beratungs- und Dienstleistungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen, Hilfe und Vermittlung durch vernetzende Einbindung der kommunalen Altenhilfe, Pflege- und Gesundheitsberatung bzw. Vermittlung zu Diensten (Clearing).

g) Beratung bei Projektentwicklung und Mitteleinwerbung.

h) Verbesserung des Images des Quartiers oder des Stadtteils sowie der materiellen, infrastrukturellen und immateriellen Bedingungen eines Gemeinwesens.

Unterscheidung zwischen Leit- und Handlungszielen

Leitziele geben die Grundausrichtung des Projekts an. Sie sind generelle übergeordnete Ziele, die attraktive Visionen nennen, inspirieren und herausfordern.

Handlungsziele sind die Orientierung für die Praxis und sind den einzelnen in der Praxis zu realisierenden Maßnahmen vorgeschaltet.

Unterscheidung zwischen Output-, Outcome- und Impact-Indikatoren

Output-Indikatoren messen die konkreten Ergebnisse, die mit Hilfe der Inputs bzw. Maßnahmen im Rahmen der GWA erzielt werden sollen.

Outcome-Indikatoren beschreiben und messen den direkten Nutzen, welcher durch die GWA für definierte Zielgruppen generiert wird.

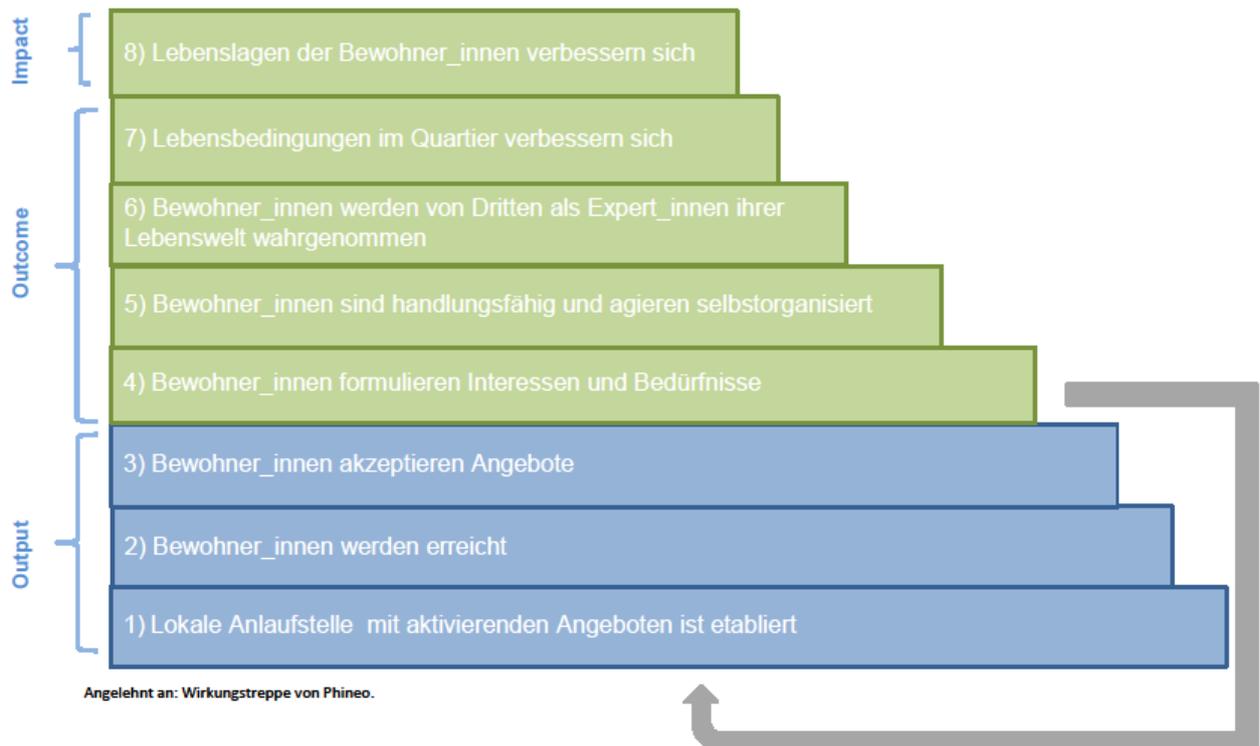
Impact-Indikatoren beschreiben die eigentlich intendierten Wirkungen einer Intervention/Maßnahme. Diese beruhen in der Regel auf mehreren Outcomes.

Wichtig: Je abstrakter die Indikatoren, desto schwieriger ist deren Messung. Deshalb sollte frühzeitig bedacht werden, wie das Erreichen der Indikatoren messbar gemacht kann.

Wirkungstreppe der Gemeinwesenarbeit angelehnt an Phineo

Phineo¹ hat zu den unterschiedlichen Arten der Indikatoren eine Wirkungstreppe erstellt, anhand derer beispielhaft skizziert wird, welche Aspekte die jeweiligen Indikatoren beinhalten können. Ab Stufe 4 spricht Phineo davon, dass eine Wirkung, im Sinne einer Veränderung, die im Rahmen der Arbeit mit der Zielgruppe, deren Lebensumfeld oder der Gesellschaft geschieht, erreicht wurde. Gesellschaftliche Wirkungen werden dabei als Impact, Wirkungen auf die Zielgruppe bezogen als Outcomes bezeichnet. Outputs sind dabei die Angebote und Maßnahmen, die noch keine Wirkung selbst, für diese allerdings Voraussetzung sind.

Wir haben diese Wirkungstreppe im Folgenden auf die GWA bezogen spezifiziert.



¹ Phineo ist ein unabhängiges und gemeinnütziges Analyse- und Beratungshaus für wirkungsvolles gesellschaftliches Engagement.

Beispiele für Leit- und Handlungsziele mit Indikatoren

Beispiel 1

Leitziel: Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation der Bewohner_innen und Verantwortungsübernahme der Bewohner_innen für die Gestaltung des Zusammenlebens im Quartier

Indikatoren für das Leitziel:

Bis 2023 sind die Interessen der Bewohner_innen wichtigen Entscheidungsträger_innen bekannt und in einem Bericht zur Bedarfslage der Quartiersbewohner_innen festgehalten.

- **Messung:** Erscheinen des Berichts bis 2023; Austausch über den Bericht mit wichtigen Entscheidungsträger_innen hat stattgefunden bis 2023

Bis 2024 wurden mindestens fünf der im Bericht benannten Interessen oder Bedarfe der Bewohner_innen in weiteren Entwicklungen im Quartier berücksichtigt und bedarfsorientiert umgesetzt.

- **Messung:** Eigene Zählung und Auswertung; Rückmeldung der Bewohner_innen
Bis 2024 gibt es mindestens fünf neue Angebote im Quartier, die selbstorganisiert von Bewohner_innen vorbereitet und durchgeführt werden.
- **Messung:** Eigene Zählung und Auswertung; Rückmeldung der Bewohner_innen

Handlungsziel 1: Durchführung von mindestens einer aktivierenden Beteiligungsmaßnahme pro Jahr im Quartier

- **Indikator:** Mindestens 50 Bewohner_innen des Quartiers werden pro aktivierender Beteiligungsmaßnahme erreicht und deren Interessen und Bedarfslage erhoben.
- **Messung:** Teilnehmendenlisten; Bericht über Interessen und Bedarfslagen der Bewohner_innen ist erschienen; eigene Einschätzung

Handlungsziel 2: Gewinnung neuer engagierter Bewohner_innen und Ehrenamtlicher durch die Stadtteilarbeit im Quartier.

- **Indikator:** Pro Jahr werden mindestens fünf neue engagierte Bewohner_innen oder Ehrenamtliche gewonnen.
- **Messung:** eigene Zählung

Handlungsziel 3: Die engagierten Bewohner_innen und Ehrenamtlichen werden durch bedarfsorientierte Angebote in Ihrer Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation gestärkt.

- **Indikator:** Pro Jahr wird ein Fortbildungsworkshop angeboten, an dem mindestens acht engagierte Bewohner_innen oder Ehrenamtliche teilnehmen
- **Messung:** eigene Zählung und Teilnehmendenlisten

Beispiel 2

Leitziel: Handlungsfähige Kooperations- und Netzwerkstrukturen, aus denen sich Synergien für die Verbesserung der Lebenslagen im Quartier ergeben

Indikatoren für das Leitziel:

Bis 2023 ist eine handlungsfähige Kooperations- und Netzwerkstruktur aufgebaut

- **Messung:** regelmäßige Treffen der Kooperationspartner_innen; eigene Einschätzung
Pro Jahr wird mindestens ein neues bedarfsorientiertes Angebot durch einen Kooperationspartner im Quartier initiiert und ggf. etabliert.
- **Messung:** eigene Einschätzung und Zählung
Mindestens alle zwei Jahre findet eine öffentliche Kooperationsveranstaltung statt, z. B. eine Projektmesse im Stadtteil
- **Messung:** eigene Zählung der Veranstaltungen und beteiligten Kooperationspartner_innen

Handlungsziel 1: Alle relevanten Akteur_innen im Quartier sind bekannt.

- **Indikator:** Bis 2020 wurde eine Netzwerkanalyse im Quartier durchgeführt, in der alle relevanten Akteur_innen im Quartier identifiziert wurden.
- **Messung:** Bis 2021 liegt das Ergebnis der Netzwerkanalyse verschriftlicht und öffentlich zugänglich vor.

Handlungsziel 2: Bis 2020 haben sich möglichst viele der identifizierten relevanten Akteur_innen mindestens einmal getroffen und es besteht ein Kenntnisstand über die Rolle/Aufgaben im Quartier.

- **Indikator:** In 2020 findet mindestens ein Treffen mit 20 Teilnehmenden statt.
- **Messung:** eigene Zählung und Einschätzung

Handlungsziel 3: Bis 2022 hat sich ein Runder Tisch etabliert, in dem sich die relevanten Akteur_innen mindestens einmal im Quartal über die Entwicklung des Quartiers austauschen.

- **Indikator:** Pro Jahr finden vier Treffen des Runden Tisches mit mindestens 15 Teilnehmenden statt.
- **Messung:** eigene Zählung, Teilnehmendenlisten

Handlungsziel 4: Bis 2022 haben sich zu verschiedenen Themen Unterarbeitsgruppen im Quartier gebildet, welche die Angebotsstruktur im Quartier weiterentwickeln.

- **Indikator:** Bis 2022 bestehen mindestens drei Unterarbeitsgruppen, welche jeweils pro Jahr mindestens ein neues Angebot im Quartier initiieren bzw. etablieren.
- **Messung:** Protokolle über Berichte der Unterarbeitsgruppen im Runden Tisch und eigene Zählung

Handlungsziel 5: Bis 2025 wird eine Idee entwickelt, wie die aufgebauten Netzwerk- und Kooperationsstrukturen nachhaltig (auch nach Ablauf der Förderung) beibehalten werden können und handlungsfähig bleiben.

- **Indikator:** Bis 2025 liegt ein Verstetigungskonzept für den Runden Tisch vor, welches gemeinsam mit allen relevanten Akteur_innen erarbeitet und abgestimmt wurde.
- **Messung:** Vorlage des Konzeptes

Beispiel 3

Leitziel: Gutes nachbarschaftliches Zusammenlebens im Quartier

Indikatoren für das Leitziel:

Im Vergleich zur im Antrag beschriebenen Ausgangslage hat sich die Fluktuation der Bewohnerschaft im Quartier bis 2024 laut Angaben des Einwohnermeldeamtes normalisiert/verbessert.

- **Messung:** Auswertung der Daten des Einwohnermeldeamtes
Bis 2025 haben die Polizeieinsätze im Quartier wegen Streitigkeiten unter Bewohner_innen oder Ruhestörung laut Angaben der Polizei um mindestens 5 % abgenommen.
- **Messung:** Auswertung der Daten der Polizeistatistik
Bis 2025 haben der Vandalismus und die Verschmutzung im Quartier im Vergleich zur beschriebenen Ausgangslage laut Angaben des Ordnungsamtes und/oder der Abfallbetriebe bzw. anhand eigener Beobachtungen abgenommen.
- **Messung:** Auswertung der Daten der entsprechenden Behörden

Handlungsziel 1: Schaffung von Begegnungsanlässen und -räumen für verschiedene Bewohner_innengruppen im Quartier.

- **Indikator:** Pro Jahr finden mindestens zehn Begegnungsveranstaltungen bzw. Angebote im Quartier statt, an denen insgesamt mindestens 150 Quartiersbewohner_innen generationen- und zielgruppenübergreifend zusammenkommen.
- **Messung:** eigene Zählungen, Zählung der Teilnehmenden und Einschätzung verschiedener sozialstatistischer Daten der Teilnehmenden

Handlungsziel 2: Etablierung eines jährlichen großen Begegnungsfestes unter maßgeblicher Beteiligung der Bewohner_innen.

- **Indikator:** Pro Jahr findet ein großes Begegnungsfest mit mindestens 150 Besucher_innen statt, an deren Organisation und Durchführung mindestens 15 Bewohner_innen mitgewirkt haben.
- **Messung:** eigene Zählung

Handlungsziel 3: Bedarfsorientiert wird ein Begegnungsort im Quartier, z. B. ein Gemeinschaftsgarten, aufgebaut.

- **Indikator:** Bis 2023 besteht ein neuer Begegnungsort im Quartier, an dem regelmäßig verschiedene Zielgruppen und Generationen zusammenkommen und sich begegnen.
- **Messung:** eigene Zählung und Einschätzung